



#51 Coming-out Sebastian

„Starre Routine, selektive Verfolgung und der Tag, an dem der Unterschied zwischen Außenminister und Terrorist verschwindet – warum ich gekündigt habe.“

Ich habe lange im System gearbeitet. Tag für Tag dieselbe starre Arbeitsroutine: feste Zeiten, feste Abläufe, feste Hierarchien - im Schichtdienst. Man kommt, man funktioniert, man geht. Eigenes Denken wird geduldet, solange es die Maschine nicht stört. Wer abweichende Gedanken hat, lernt schnell, sie für sich zu behalten.

Beförderungen? Die hängen nicht an Leistung oder Kompetenz, sondern am guten Standing beim Vorgesetzten. Wer sich anpasst, wer die richtigen Dinge sagt und die unangenehmen Fragen vermeidet, kommt weiter. Wer ehrlich ist, bleibt stehen oder wird sogar abgestraft. Das erzeugt eine Kultur der



Scheinheiligkeit. Man lächelt, nickt und spielt mit – oder man wird zum Außenseiter.

Was mich am meisten gestört hat, ist die selektive Härte des Systems. Einfache Bürger und Kritiker werden aufs Schärfste verfolgt. Jeder Fehler, jede abweichende Meinung, jede zu laute Frage kann Konsequenzen haben. Gleichzeitig werden Reiche und Mächtige geschont. Für sie gelten andere Regeln, andere Fristen, andere Maßstäbe. Das ist kein Zufall. Das ist das System.

Inzwischen ist der Unterschied zwischen einem (syrischen) Außenminister und einem Terroristen manchmal nur noch ein Tag. Die Grenzen verschwimmen. Was gestern noch als legitime Politik galt, kann morgen als Verbrechen geahndet werden – und umgekehrt. Das Verbot des passiven Wahlrechts ist anscheinend auch nicht mehr Sache des BVerfG.



Wer das sieht und weitermacht, als wäre nichts geschehen, belügt sich selbst.

Der entscheidende Moment kam durch Christophs Aussage: „Steuern sind Raub“ bzw räuberische Erpressung

Ich habe mir diese Frage immer wieder gestellt. Erst seltener, dann immer häufiger: „Ist das wahr?“ Und ich musste sie bejahen. Steuern sind Zwang. Sie werden unter Androhung von Gewalt erhoben. Wer das erkannt hat und trotzdem weitermacht, als wäre alles in Ordnung, verrät seine eigene Überzeugung.

Deshalb habe ich meine Kündigung eingereicht. Ich will nicht länger Teil eines Apparats sein, der die einen gnadenlos verfolgt und die anderen schont, der Loyalität belohnt und Aufrichtigkeit bestraft und der meine Lebenszeit in starre Routinen und Scheinheiligkeit umwandelt.



Ich will frei entscheiden, wofür ich meine Zeit und Energie einsetze.

Der Schritt war nicht leicht. Aber er war notwendig.
Und er fühlt sich richtig an.
Du möchtest Deine Geschichte mit uns und der Community teilen?

Dann schreibe eine E-Mail an info@staatenlos.ch

Als Dankeschön sponsern wir Dir eine US LLC für ein Jahr, damit Du einen optimalen Start in Dein neues, freies Leben erhältst.